

Winternebel

Autor(en): **Stefansson, Halldor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 45

PDF erstellt am: **22.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Winternebel

Eine Geschichte aus Island
 Von Halldor Stefansson

Kein Wetter auf Island ist so sonderbar wie der Winternebel. Dies schneeweiße Schweigen. Es ist wie der Traum eines Toten. Man spricht von der «Macht der Finsternis» und der «Kraft des Lichts». Diesen Gedankenbildern könnte man das vom «Geheimnis des Winternebels» hinzufügen. Wie das Licht in den Menschen Freude und Tatkraft weckt, so lähmend ist ihnen die Dunkelheit, sie erfüllt sie mit Angst und kann sie in Verzweiflung und Tod treiben. Der Einfluß des Winternebels ist ganz anderer Art, und doch können seine Folgen sehr gefährlich werden.

Im Winter wird man schweigsam und träumerisch. Wenn er in der Windstille über dem schneebedeckten Land und dem Meer liegt, ist es, als ob alles erfroren sei und es weder Leben noch Luft gäbe. Aber herrlich schön ist das Land. Außer dem Schnee erscheint alles schwarz, und die See sieht aus wie Tinte. In den Dörfern, in denen immer etwas Geschäftigkeit herrscht, macht sich die seltsame Wirkung des Nebels nicht so stark bemerkbar. Und doch habe ich erlebt, wie Leute flüsternten, wenn sie sich an solchen Nebeltagen im Freien über ganz gleichgültige Dinge unterhielten. Aber weit draußen am Strand oder irgendwo in der Einsamkeit kann es bedenklich werden, wenn man der Nacht des Nebels ausgesetzt ist. Er ist ein Hypnotiseur. Wenn man nicht genau aufpaßt und zu lange in ihn hineinstarrt, kann man aus der Verbindung gerissen werden, in der man mit der

Umwelt und Gegenwart steht, mehrere Jahrhunderte hinaus in die Zukunft oder zurück in die Vergangenheit versetzt werden. Und es ist dann gar nicht so einfach, den Platz wieder zu finden, der uns Menschen von der Vorsehung bestimmt ist.

Viele, die den Zauber des Winternebels nicht kennen, werden denken, daß ich mit dieser Beschreibung übertreibe. Ihnen will ich diese Geschichte erzählen. Sie ist wahr und geschah vor einigen Jahren.

Ganz draußen am Langefjord, eigentlich zwischen dem Langefjord und dem nächsten Fjord, liegt ein Bauernhof, namens Mörk. Er ist mindestens acht Kilometer von den nächsten Höfen entfernt. In der Nähe befindet sich eine kleine Bucht, aber der Hof liegt ziemlich weit von ihr entfernt und so tief, daß man vom Hause aus das Meer nicht sehen kann. Der Bauer von Mörk betreibt außer der Landwirtschaft auch die Fischerei, außerdem ist in der Bucht ein guter Fangplatz für Seehunde, und Oezur, der erwachsene Sohn, ist ein guter Schütze. Auf dem Hof wohnen sieben Menschen; das Ehepaar, Oezur, sein kleiner Bruder, ein Knecht und zwei Mägde. Die eine von ihnen war erst einen Sommer auf Mörk, als diese Geschichte geschah, ihr Name ist Gro. Sie ist vom Westland, jung und schön. Auch der Knecht ist jung und stattlich. Er besorgt mit Oezur allein die Fischerei, denn der Bauer ist alt und kränklich.

Der Schnee lag dick und schwer auf dem Land, wie die

Sorge auf einer Menschenseele, doch die Luft war mild und still. Der Winternebel stieg von der See empor, schweigsam und mystisch, wie ein Gespenst vom Kirchhof. Es war ein eintöniges Leben, und es ereignete sich nicht viel auf dem einsamen Bauernhof in den dunklen Wintertagen. Die Schafe wurden in ihren Ställen versorgt und die Leute arbeiteten in der Badestube mit der Wolle. Manchmal fuhr Oezur mit dem Knecht hinaus, um Vögel zu schießen. Aber es gab wenig Vögel, und die Seehunde hatten sich nicht in der Bucht gezeigt. Alles war öde und leblos. Die Langeweile winterlicher Eintönigkeit schlich durch das Haus, wie eine Verleumdung. Alle Folgen der Einsamkeit: Schweigen, Bemerkungen über Kleinigkeiten, mißtrauische Blicke, argwöhnisches Beobachten des gegenseitigen Tuns, Streitlust und Schwermut vergifteten die Luft. Kein Gast ließ sich sehen.

Eines Morgens ging Oezur mit seinem Gewehr an die See. Er wollte sehen, ob kein Seehund sich zeigte. Todesschweigen lag über der endlosen Schneedecke. Oezur hatte dem Knecht nichts davon gesagt, daß er gehen wollte. Er wollte allein sein. Es lag jetzt etwas Häßliches zwischen ihnen. Er sah noch von gestern abend her den tückischen Blick des Knechts, als er versucht hatte, den Vorhang der Langeweile zu zerreißen, indem er Gro neckte. Nein, er wollte gar nicht mit dem Kerl sprechen. Ein Schuß aus dem Gewehr kann zur unrechten Zeit

Die beste Reklame kann keine Bärte rasieren



5 einzigartige Vorzüge :

- 1) Vervielfacht sich 250 mal in Schaum.
- 2) Erweicht den Bart in einer Minute.
- 3) Bleibt 10 Minuten auf dem Gesicht, ohne einzutrocknen.
- 4) Feste Schaumbläschen bringen den Bart in die richtige Rasierstellung.
- 5) Kein Brennen nach dem Rasieren.

Darum bitten wir Sie, Palmolive-Rasiercreme auszuprobieren und sich selbst von ihren hervorragenden Eigenschaften zu überzeugen. Wir übernehmen das volle Risiko Ihres Versuches.

Kaufen Sie eine Tube Palmolive-Rasiercreme und benutzen Sie sie bis zur Hälfte. Sind Sie dann nicht überzeugt, dass unsere Rasiermethode die beste ist, senden Sie die restliche Tube zurück. Sie erhalten den vollen Preis zurück vergütet.

Machen Sie diesen Versuch. Sie können nichts verlieren, wenn Sie unser Angebot annehmen. Das Rasieren wird für Sie angenehmer sein.

Palmolive A.G. Zürich Talstrasse 15. **fr. 1.50** IN DER SCHWEIZ HERGESTELLT

Sanatorium Kilchberg

bei Zürich

Private Nerven-Heilanstalt

Behandlung aller Formen von Nerven- und Gemütskrankheiten, Epilepsie-Behandlung, Entziehungskuren, Psychotherapie, physikalische Behandlung, Arbeitstherapie

150 Betten. Große, eigene Musterökonomie. Prachtige Lage in großem Anstaltspark mit Aussicht auf Stadt, See und Gebirge, in unmittelbarer Nähe von Zürich. Bootshaus. Gelegenheit zu jedem Sport

Offene u. geschlossene Abteilungen

Ärzte: Dr. H. Huber
 Dr. J. Furrer

Besitzer:
 Dr. E. HUBER-FREY

Verlangen Sie bitte Prospekte



Ein Bundesgenosse der modernen Frau im Bemühen um Beachtung und Anerkennung ist KHASANA SUPERB, das ihr zu einem guten Aussehen verhilft. KHASANA SUPERB-Wangenrot und Lippenstift sind keine Schminke, sondern sie entwickeln erst durch die Berührung mit der Haut den zu ihr passenden, natürlich-frischen Farbton. Wetter-, wasser- u. kußfest! Lippenstift Fr. 1.75, 3.25, 4.50. Wangenrot Fr. 2.25. Kleinpackungen: Lippenstift Fr. - 85, Wangenrot Fr. 1.-.

KHASANA SUPERB

Vertrieb: Frédéric Meyrin, Zürich, Dianastr. 10

losgehen, wenn man so in Gedanken geht, voll Haß gegen die, mit denen man immer beisammen sein muß, wenn die Sonne nicht scheint und die Untätigkeit des dunklen Winters Ratgeber wird.

Was wollte der Knecht eigentlich von Gro? Durfte er, der Haussohn, sich nicht mit ihr amüsieren? Wenn sie lachte, war es, als ob die Sonne schien. Wollte der Knecht vielleicht Gro heiraten? Warum konnte er denn nicht lustig sein und ihr erlauben, zu lachen?

Gro....

Sie war ein hübsches Mädchen. Eine seltene Fremd- artigkeit umgab sie. Sie würden beide glücklich sein können, trotz Winterherrschaft und Einsamkeit, wenn ihnen nur nicht immer die mißtrauischen Blicke und das saure Schweigen der andern folgen würde.

Oezur schritt rasch über den gefrorenen Schnee, ganz in Gedanken versunken. Wenn nun zu Hause Streit ausbrechen würde, seine Eltern schelten, weil er an Gro, eine Magd dachte, der Knecht versuchen, ihn zu töten. Dann sollte etwas passieren!

Warum dachte er eigentlich an Gro? Er hatte kaum mit ihr gesprochen, seitdem sie da war, nur das Notwendigste. Aber gestern, als sie die Treppe hinaufstieg, fiel ihm plötzlich ein, ihr den Schuh auszuziehen. Er hatte das nur aus Spaß gemacht. Aber ihr Aufschrei und ihr Lachen, die sich zusammenmischten, wie zwei schöne Farben, klangen noch in seinem Ohr. Und er fühlte noch den bösen Blick des Knechts und das Schweigen seiner Eltern, als Gro errötend ins Zimmer kam und er hinter ihr her mit dem Schuh in der Hand. Als sie den Schuh wieder anzog, sah er etwas Weißes um ihr Knie schimmern. Es war ihm, als ob er einen schönen Kirchengesang hörte.

In der Nacht konnte er nicht schlafen. Er glaubte zu hören, wie der Knecht sein Messer schärfte. Er sah Gro hereinkommen, den Schuh in der Hand. Er sah seine Eltern auf der Totenbahre liegen. Sie waren am Schweigen gestorben. Er schämte sich und wünschte, daß er dort an ihrer Stelle läge und am Lachen gestorben wäre. Gegen Morgen erwachte er plötzlich. Er hatte von einem Seehund geträumt, der auf der Klippe lag. Er zog sich leise an, nahm sein Gewehr und ging zum Strand.

Am Strand bleibt Oezur stehen und schaut über die stille See. Kein Leben zeigt sich. Keine Hoffnung, etwas zu fangen. Alles ist still wie im Grab. Er starrt in den Nebel und horcht. Der Nebel starrt ihm entgegen, geheimnisvoll, mächtig und erbarmungslos. Oezur kann sich weder bewegen, noch denken. Die Flinte fällt aus seiner Hand in den Schnee. Er merkt es nicht. Starrt nur —. Allmählich wird er ganz empfindungslos.

Wird eins mit dem Nebel, der den letzten Tropfen seines Willens aufsaugt. Ein undeutlicher Gedanke erwacht in seinem Gehirn. Irgendeine Erinnerung. Es kommt wie ein plötzliches Lichtsignal, aber die Empfangsstation des Gehirns kann es nicht festhalten. Das Licht kommt immer wieder. Er versucht mit allen Kräften, es festzuhalten, sich zu erinnern. Was war das? Wo hatte er das gesehen? Wann hatte er das erlebt? Das Licht kommt und geht.

Platsch! Ein alter Seehund steckt den Kopf aus dem leblosen Wasserspiegel. Das Licht bleibt. Oezur wird wieder lebendig. Voll Jagdlust sieht er den Seehund. Rührt sich nicht. Der Seehund verschwindet wieder. Oezur läuft schnell zu den Klippen, wirft sich dort nieder und wartet. Der Seehund taucht wieder auf, schwimmt zu den Klippen und fängt an, hinaufzukriechen. Es ist nur eine kleine Entfernung zwischen ihnen. Der Seehund erblickt den Mann. Sie sind Erbfeinde. Messen gegenseitig mit den Blicken Kraft und Gewandtheit. Mordlust und List ist in den Augen des Mannes, Angst und Fluchtbereitschaft in denen des Seehunds. Er äugt einen Augenblick in anderer Richtung, der Mann benutzt die Gelegenheit und versteckt sich hinter einem Stein. Der Seehund sieht wieder dorthin, wo der Mann stand, bemerkt aber jetzt nichts Beunruhigendes mehr. Er wartet lange, endlich kriecht er ganz hinauf auf den Felsen. Dann legt er sich nieder und schließt zufrieden die Augen. Nach einer Weile hebt er wieder den Kopf und späht. Er weiß, daß niemand einem Menschen glauben kann. Der Mann kennt den Seehund, liegt unbeweglich und wartet.

Jetzt steht der Mann auf und beobachtet den Seehund. Versteckt sich aber wieder. Er weiß, daß der Seehund einen so leichten Schlaf hat, daß man ihn nur anzusehen braucht, um ihn aufzuwecken. Der Mann hat es im Gefühl, wann er angreifen muß. Er sieht noch einmal hinüber, mißt die Entfernung mit den Augen. Dann streckt er sich, das Jagdmesser in der Hand — springt —

Der Seehund erwacht — kreischt — wirft sich vorwärts, der See zu. Das Messer blitzt in der Luft — Blut. Der Seehund stößt ein heiseres Gebrüll aus, versucht zu beißen. Der Mann wirft sich über ihn, preßt die Finger in die Augen des Seehunds, sticht wieder mit dem Messer.

Der Urmensch zieht das Tier nach sich über die weiße Schneedecke. Rote Blutspuren bleiben zurück. Er blickt über die öde Ebene. Hier fehlt etwas. Er setzt sich hin und starrt in den Winternebel. Das Licht blitzt wieder. Oezur steht auf, geht am Strand entlang. Er sucht etwas. Endlich findet er ein kleines Holzbrett, das vom Meer

ans Land geworfen worden ist. Mit dem Messer macht er eine Art Schaufel daraus. Dann fängt er an, würfliche Stücke aus dem Schnee zu stechen. Er macht einen Ring aus Schneestücken und läßt ihn an einer Stelle offen. Stellt wieder andere darauf und macht den Ring immer enger, so daß das Gebäude pyramidenähnlich wird. Dann macht er alles mit weichem Schnee dicht, und das Haus ist fertig. Nun zieht er dem Seehund das Fell ab und breitet es auf dem Schnee aus. Das Fleisch trägt er in die Schneehütte, setzt sich auf den Boden, schneidet eine Scheibe von dem Speck ab und fängt an, zu essen. Er ist ernst, aber zufriedener, und murmelt ab und zu einige unverständliche Worte.

Es wurde Abend. Die Leute auf Mörk wundern sich, daß Oezur nicht zurückkam. Man sah, daß das Gewehr nicht da war und vermutete, daß er auf die Jagd gegangen sei. Die Eltern hatten Angst um Oezur und glaubten, daß ihm etwas zugestoßen sein könnte. Der Knecht lachte spöttisch dazu, Gro ging ein und aus, bleich und ruhelos.

Der Knecht wurde ausgesandt, um Oezur zu suchen. Es war dunkel, und er konnte nichts sehen, obwohl der Schnee etwas Licht gab. Er rief, bekam aber keine Antwort. Auf dem Heimweg stieß er mit dem Fuß an das Gewehr und sah, daß es nicht abgeschossen war. Dann ging Oezurs Vater noch einmal mit ihm fort, doch es war zwecklos. Sie mußten warten, bis der Tag kam.

Sobald es hell genug geworden war, gingen sie wieder. Jetzt sehen sie etwas Neues, die Schneehütte. Sie sahen hinein und erblickten Oezur, wie er auf dem Boden saß und rohen Seehundspeck verzehrte. Er sah sie verwundert an. Dann sprang er auf, mit dem Messer in der Hand, und rief sie an, in einer unverständlichen Sprache. Sein Vater wollte ihn nach Hause führen, aber Oezur drohte ihm mit dem Messer.

«Er ist verrückt geworden», sagte der Knecht ohne eine Spur von Mitleid in der Stimme. Oezur ging im Kreis um sie herum und betrachtete sie neugierig. Das Messer hatte er immer in Bereitschaft. Jede seiner Muskeln war gespannt. Das Zureden seines Vaters verstand er nicht und der Knecht wagte nicht, mit ihm zu ringen. Er dachte, es wäre jetzt am besten, ein Gewehr bei sich zu haben und Oezur niederzuschießen. Er erinnerte sich, wie Oezur Gro gekniet hatte, und wie sie lachte. Schließlich wurden die beiden Männer einig, Oezur in Ruhe zu lassen und Leute von den andern Höfen zur Hilfe zu holen. Oezur folgte ihnen ein Stückchen und rief ihnen in seiner seltsamen Sprache etwas nach. Plötzlich lief er wieder zurück in die Schneehütte, nahm das Seehundfleisch und vergrub es im Schnee. Dann ging er ans Meer, um Ausschau nach Seehunden zu halten.



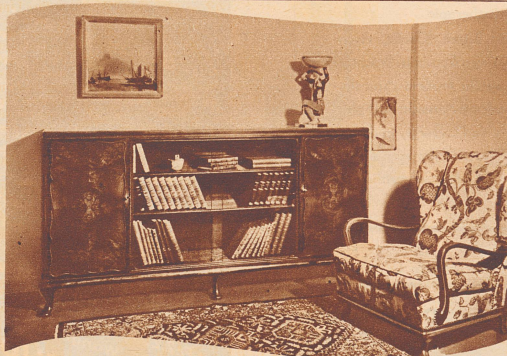
Durch die Reflex-Schaltung erhält der neue ORION-SUPER-RADIO 3+2 Röhren mit Kurzwellen die hohe Leistung; gleich nach Einstellung kann sich jedermann davon überzeugen.



Verlangen Sie unverbindliche Vorführung von den konzessionierten Fachgeschäften. Bezugsquellen-Nachweis durch Generalvertreter: J. Kastl, Telefon 918.118, Dietikon-Zh.

Gute Stil-Möbel

sind bei aller Schönheit der Linienführung nicht überladen und im Gebrauch zweckmäßig. Im Bild, der Bücherschrank zu einem unserer feinen Stil-Herrenzimmer. Solche Möbel geben Ihrem Heim jenen vornehmen Charakter, der Sie und Ihre Freunde immer wieder beglückt. Ein Besuch unserer Ausstellungen wird Sie überzeugen, daß Meer-Möbel auch billig sind.



MEER CIE AG
Möbelfabrik in Huttwil
BERN
Efingerstr. 21-23
LUZERN
Centralstraße 18

Musterlager
ZÜRICH
Goethestr. 16
beim Theater

Meer
Möbel

Eine kluge Mutter... Sie wäscht ihr Kind mit ihrer eigenen, milden Seife

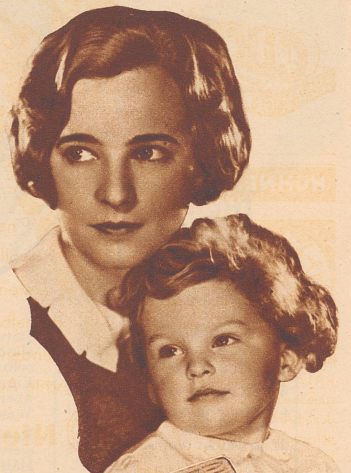
PALMOLIVE

Wenn die überzarte, empfindliche Haut eines Kindes von Anfang an nur mit einer milden, reinen Seife in Berührung kommt, behält sie ihre Zartheit und Frische auch in späteren Jahren. Unter Verwendung natürlicher Oele wird Palmolive-Seife hergestellt - natürliche Oele geben ihr Farbe und Duft.

Schäumen Sie Ihr Töchterchen jeden Abend tüchtig mit dem wohltätig weichen Palmolive-Schaum ein. Er dringt tief in die Poren, entfernt alle Unreinheiten, und erhält die blütenzarte Haut. Benützen Sie Palmolive auch zu Pflege Ihres Teints - für Ihr tägliches Bad. Den Erfolg entdecken Sie bald - einen jung aussehenden, zarten Teint, der den Vergleich mit der taufrischen rosigen Haut Ihres Kindes nicht zu scheuen braucht...

Palmolive-Seife wird stets in einer olivengrünen Packung verkauft. Achten Sie auf das schwarze Band mit der Goldaufschrift 'Palmolive'.

PALMOLIVE A. G., Talstrasse 15, Zürich



In der Schweiz hergestellt



Fr. 0.50

Es waren schwere Nachrichten für Oezurs Mutter: daß er wahnsinnig geworden war und seinen Vater töten wollte. Gro verschwand, als sie das hörte. Sie ging hinter das Haus, warf sich in den Schnee und weinte. Der Knecht nahm seine Skier und machte sich auf den Weg, um von den Nachbarhöfen Männer zur Hilfe zu holen. Lange lag Gro und weinte, dann stand sie auf und ging, um Oezur zu suchen.

Oezur kommt von der See. Er hat ein Loch in das Seehundsfell geschnitten und es über den Kopf gezogen, so daß es vorn und hinten herunterhängt, wie ein Mantel. Als er Gro sieht, bleibt er stehen. Sie geht ihm entgegen und ruft seinen Namen. Er weicht ängstlich zurück.

Dann beobachtet er sie und spricht in einer Sprache, von der sie kein Wort versteht. Seine Augen leuchten sonderbar. Dann läuft er wieder weg. Gro fängt an zu weinen, sie merkt, daß er sie nicht kennt und daß er wahnsinnig geworden ist. Plötzlich springt Oezur auf sie zu und faßt nach ihren Händen. Eine nie gekannte Wärme durchströmt den Urmenschen, wie er die Frauenhände in den seinen hält. Sein Gesicht wird starr, er atmet stoßweise, als ob er ermattet wäre. Schließlich nimmt er Gro in seine Arme und trägt sie in die Schneehütte. Er preßt sie an sich, daß sie kaum atmen kann, er verbirgt sein Gesicht in ihrem Haar und spricht Unverständliches mit heiserer Stimme. Dann legt er Gro auf den Boden und kriecht zu ihr. Das Weib hatte keine Furcht.

Es nimmt den Kopf des Urmenschen in seine Hände und küßt ihn.

Von den andern Höfen kamen Männer mit Schlitten und Stricken. Sie fanden Oezur und Gro in der Schneehütte. Dem Knecht wurde übel. Er dachte wieder an das Gewehr. Oezur war ohnmächtig. Es war nicht nötig, ihn auf dem Schlitten festzubinden. Einige Tage lag er in Fieberphantasien. Gro pflegte ihn. Als er wieder zur Besinnung kam, wußte er nicht, was geschehen war. Er wußte nur, daß er Gro besaß, und die bösen Blicke des Knechts und das Schweigen seiner Eltern waren ihm nun ganz gleichgültig.

Und der Winternebel verzaubert weiter die Menschen, die in ihm leben — und wird ihnen Schicksal.

Abends Gäste?

Dann: **KAFFEE HAG**



wer sie gesehen hat, will keine andere als die

olivetti

die elegante, feine kleinschreibmaschine schon von fr. 275.- an

abzahlung * tausch miete * occasionen

bahnhofplatz 7 · zürich



Clichés
ZÜRICH
GEBR. ERNI & CO.

HÜHNERAUGEN



Hornhaut an der Fußsohle, Ballen oder weiche Hühneraugen zwischen den Zehen beseitigen Sie rasch u. sicher mit Scholl's ZINO-PADS Diese sind in vier verschiedenen Größen erhältlich. Die den Schachteln beigelegten „Disks“ beschleunigen die Wirkung. Auch äußerst praktisch



und wirksam bei neuen oder zu engen Schuhen. Fr. 1.50p. Schacht.

Scholl's ZINO-PADS sowie Scholl's BADE-SALZ sind in allen Apoth. u. Drogerien erhältlich.

Scholl's Zino-pads

Sicherheit vor allem



So schwanken die Kurse an den Börsen

Sie wollen nicht, daß mit Ihren Spargeldern spekuliert wird. Die bei der Vita-Volks-Versicherung einbezahlten Spargelder sind angelegt in: Grundstücken, ersten Hypotheken, Obligationen des Bundes und der SBB, Obligationen von Kantonen und Gemeinden, sowie von großen Kraftwerken usw. **Alles denkbar sichere Anlagen. Das Bundesgesetz v. 25. Juni 1930** über „Die Sicherstellung von Ansprüchen aus Lebensversicherungen“ gibt über die Anlagen und deren Verwaltung genaue Vorschriften.

Bei jeder Police finden Sie das **VITA**-Siegel

Es verbürgt Ihnen solide Verwaltung der Spargelder nach dem Grundsatz: **Sicherheit vor allem!** Auch Sie wollen mit Ihren sauer verdienten Spargeldern nichts riskieren. Die Einzelheiten des Vita-Sparplanes müssen Sie deshalb interessieren. Geben Sie uns bitte auf dem untenstehenden Kupon Ihre Adresse an. Sie erhalten dann jede gewünschte Auskunft.

Niemand kann Ihnen größere Sicherheit bieten!

V. CONZETT & HUBER + ZÜRICH

Unterzeichneter wünscht kostenlos und ohne jede Verpflichtung genaue Auskunft über die Vita-Volks-Versicherung Z. J. 45

Name: _____

Adresse: _____

Einsenden an: V. Conzett & Huber, Morgartenstr. 29, Zürich 4
Generalvertretung für die Vita-Volks-Versicherung



PHOENIX



in hoher technischer Vervollkommnung.

NÄHWUNDER

mit den wertvollen, praktischen Neuerungen.

VOLKSMASCHINE

zu vorteilhaftem Preis und Konditionen.

A. REBSAMEN A.-G.
RÜTI-ZCH.

Filialen:
Zürich, Winterthur, Luzern

Für **trockene, farblose Lippen**



Ein **Lippenstift, der die natürliche Farbe vertieft . . . der mildert und weich macht.**

Ganz unähnlich allen übrigen Lippenstiften bedeckt TANGEE die Lippen nicht mit einer Farbschicht, sondern TANGEE verleiht ihnen vielmehr natürliche Farbe — sobald es Ihre Lippen berührt, verwandelt es sich in jene Rosa-Nuance, die Ihnen individuell entspricht! TANGEE vertieft Ihre eigene, natürliche Farbe, wird so völlig ein Bestandteil Ihrer Lippen, daß sie einen ganz natürlichen und ungeschminkten Eindruck machen. Seine Spezialgrundreine ist mild und weich und schützt die Lippen vor Sprödigkeit.

Neuer Gesichtspuder enthält die wunderbaren Tangee-Farbestoffe, die Ihrem Teint einen warmen Unterton verleihen und Sie jünger und frischer erscheinen lassen. Seine Farbe kommt Ihrer eigenen Nuance gleich u. nimmt Ihrem Gesicht den gepuderten maskenhaften Eindruck.



TANGEE

der weltberühmte Lippenstift

Or. Burkarf, Dist., Vevey

Abonnieren Sie die „Zürcher Illustrierte“